



Verkaufsstellen und Abonnements-Kontakts in Groß-Berlin: Hauptvertrieb SW 19, Scheidestr. 40b...

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Donnerstag, 27. Oktober 1921 50. Jahrgang

Die Regierungserklärung durch den Reichstag gebilligt.

230 gegen 132 Stimmen für das Kabinett Wirth.

Das neue Kabinett vor dem Reichstag.

Die Zusammenfassung der gestrigen Mehrheit.

Der Reichstag nahm gestern in der zwölften Sitzung mit 230 gegen 132 Stimmen bei 9 Stimmentzügen den Antrag der gegenwärtigen Regierungsparteien, des Zentrums und der Sozialdemokratie an, der die Erklärung des neuen Kabinetts Wirth billigt.

ten, denen in der oberflächlichen Frage eine entschiedene Politik des Nichtsgerichtigsten notwendig erscheint. Herr Dr. Wirth hat mit aller Deutlichkeit erklärt, daß die Entsendung von Delegierten zu den wirtschaftlichen Verhandlungen nur unter ausdrücklicher Reichsvertretung geschehen werde und nicht als eine Anerkennung der vertragsbrüchigen Ententeentscheidung angesehen sei.

Die programmatische Erklärung des Reichskanzlers Dr. Wirth.

Einmütiger Protest der Parteien gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens.

Habemus papam. Wir haben wieder ein Reichskabinett. Das Komitee des Parlaments, aus dem die Öffentlichkeit, nach der Uhr, über jeden Monolog und jeden Kreis der Herren Abgeordneten sorgfältig unterrichtet wurde, ist aus.

Die notwendige Politik.

T. W. Das neue Ministerium Wirth ist nur ein Notministerium auf idemalen Breite, und die Umstände unter denen das Recht so schnell geworden ist, konnten nicht betrügerisch stimmen. Aber es muß erklärt werden, daß Herr Dr. Wirth und seine Mitarbeiter den Respekt verdienen, auf den jeder Anspruch hat, der in schwerem Augenblick sich für ein billiges Ansehen der Verantwortungslosen ficht.

Der Vertrauensbruch der Volkspartei.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ erklärt die auch von uns in der gestrigen Morgenausgabe wiedergegebene Darstellung der sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Müller, Editha Mann und Wels, die Vertreter der Deutschen Volkspartei hätten der Presse Mitteilungen über die vertraulichen interaktionellen Besprechungen am Montag nachmittag gemacht und dadurch aus „rein parteiinternen Erwägungen“ einen „die Interessen des Reiches schädigenden Vertrauensbruch“ begangen.

Die parlamentarische Widerheit zu stützen vermag und politisch, gewissermaßen, von der Hand in den Mund lebt.

Die Uhr zeigt auf vier. Im Reichstag drängt man sich. Auf dem Tische des Kanzlers flattern die republikanischen Farben. Auf Salbmas. In den Wandelgängen bilden sich überall lebhaft diskutierende Gruppen. Die Zuschauertribünen, die terrassenförmig bis fast an die Decke aufsteigen, füllen sich mit Gästen aller Art.

Die parlamentarische Widerheit zu stützen vermag und politisch, gewissermaßen, von der Hand in den Mund lebt.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ habe lediglich einen Bericht über die Sitzung gebracht, in der die Reichstagsaktion der Deutschen Volkspartei zu den vorausgegangenen Verhandlungen beim Reichspräsidenten Stellung nahm und in der sie zu einem Ablehnen der geplanten Regierungsbildung gelangte. In diesem Bericht wird die Verhandlung beim Reichspräsidenten für die Partei lediglich gelobt, daß die Forderung in seiner Stellung nahm und daß sich bei diesen Verhandlungen wichtige Beschlüsse ergaben, die in der Zukunft die Partei zu einem vollen Erfolge führen werden.

Die parlamentarische Widerheit zu stützen vermag und politisch, gewissermaßen, von der Hand in den Mund lebt.

Die parlamentarische Widerheit zu stützen vermag und politisch, gewissermaßen, von der Hand in den Mund lebt. Die Erklärung der parteiinternen Korrespondenz wird, abgesehen von ihren Parteifreunden, niemand befriedigen. Auf der Deutschen Volkspartei bleibt der Schwere Vorwurf stehen, daß sie aus parteiinternen Gründen, nämlich um die Befreiung der eigenen Partei zu rechtfertigen und die Politik einer anderen Partei zu tadeln, aus einer vertraulichen Besprechung Mitteilungen veröffentlicht hat, die die deutsche auswärtige Politik zu schädigen geeignet sind. Im Reichstag besteht außerhalb der Reichsparteien darüber nur eine Meinung. Die Folgen des schweren Vertrauensbruchs dürften sich auch bei der weiteren Enttarnung in Preußen bemerkbar machen. Der „Vorwärts“, der (mit Recht) diesen Vertrauensbruch des Reiches schädigenden „Vertrauensbruch“ tadeln, vergißt nur leider, daß die Aufnahme, die die sozialdemokratische Presse, insbesondere auch der „Vorwärts“ selbst, der Entente bereitete, ebenfalls das beigetragen hat, die Bewegungsfreiheit der deutschen Regierung für die notwendigen Verhandlungen zu lähmen und damit die außenpolitische Situation zu verschlechtern.

Die parlamentarische Widerheit zu stützen vermag und politisch, gewissermaßen, von der Hand in den Mund lebt.

Die parlamentarische Widerheit zu stützen vermag und politisch, gewissermaßen, von der Hand in den Mund lebt. Die parlamentarische Widerheit zu stützen vermag und politisch, gewissermaßen, von der Hand in den Mund lebt. Die parlamentarische Widerheit zu stützen vermag und politisch, gewissermaßen, von der Hand in den Mund lebt.